



**KREBS UND  
KOMPLEMENTÄRMEDIZIN**



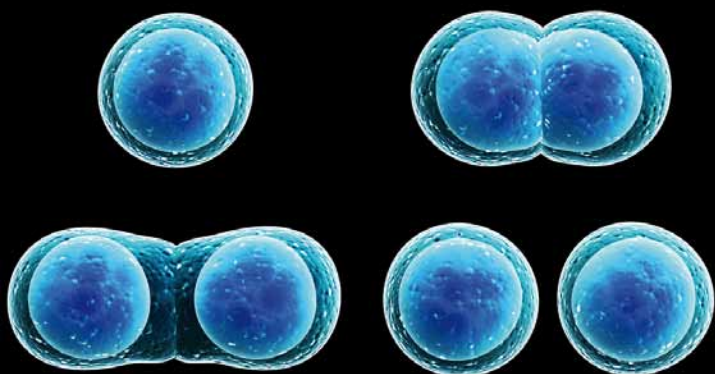
## Krebs und Homöopathie

**Die Diagnose Krebs führt bei fast allen Betroffenen und bei ihrem unmittelbaren Umfeld zu grosser Verunsicherung. Sofort stellen sich zahlreiche Fragen: Wie sind die Heilungschancen? Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es? Später kommen dann die Verständnisfragen: Was genau ist Krebs überhaupt und wodurch wird er verursacht? Diese Fragen und die Antworten sind für die Betroffenen wichtig, um mit der neuen Situation umgehen und an der Therapiewahl aktiv mitwirken zu können. In diesem Nachrichtenbrief gehen wir näher auf diese Fragen ein und erläutern, wie alternative Behandlungsweisen die klassischen, technologiebasierten Behandlungsverfahren ergänzen können.**

Ein ganz normaler Vorgang in unserem Körper ist die Zellteilung. Dabei handelt es sich um einen genau geregelten Prozess. Die Zellteilung – eigentlich eine Zellerneuerung – ist für den Erhalt unseres Körpergewebes, etwa der Organe und der Haut, wichtig. Krebs führt zu einer Störung dieses präzisen Mechanismus der Zellteilung. Denn Krebszellen teilen sich unkontrolliert. Neben der Zellteilung spielt ein anderer wichtiger Prozess eine Rolle: die Zelldifferenzierung. Bei der Zellteilung hat die sich teilende Zelle (die Ausgangszelle) eine ganz bestimmte Aufgabe und Funktion. Bei der Zelldifferenzierung dagegen erfüllen die neu gebildeten Zellen andere Aufgaben und Funktionen als die Ausgangszellen. Ein bekanntes Beispiel sind die sogenannten Stammzellen in unserem Knochenmark. Diese Stammzellen können sich zu roten oder weissen Blutkörperchen, Blutplättchen oder Zellen des Immunsystems entwickeln. Es ist noch unbekannt, wie es zu einer solchen Veränderung von Aufgaben und Funktionen bei der Zelldifferenzierung kommt, wann also eine Zellteilung zu einem Klon der Ausgangszelle oder zu einer Zelle mit einer anderen Aufgabe oder Funktion führt. Wissenschaftlich gesichert ist jedoch, dass dieser Prozess stattfindet.



## Gestörte Zellteilung



Der Prozess der Zellteilung und Zelldifferenzierung wird von einem Regulierungssystem kontrolliert. Bei diesem hochkomplexen Prozess können hin und wieder Fehler auftreten. Während der Zellteilung ist eine Zelle anfällig für Störungen, und in der neuen Zelle kann es zu einer Abweichung kommen. Die Zelle wird dann nicht mehr vom Regulierungssystem erfasst und kann sich unkontrolliert teilen. Setzt sich dieser Prozess fort, entsteht bei Zellen im festen Gewebe ein Tumor. Aber auch frei zirkulierende Zellen, wie Lymph- oder Blutzellen, können sich unkontrolliert teilen. Die Einflüsse, die zu einer Störung bei der Teilung und Differenzierung von Zellen führen, werden krebsauslösende Faktoren genannt. Zu den bekannten krebsauslösenden Faktoren gehören Rauchen, Übergewicht, radioaktive Strahlung, eine Vielzahl synthetischer Chemikalien und bestimmte E-Nummern in unserer Nahrung.

Krebs, d.h. eine Störung der Zellteilung, entsteht vor allem in Geweben, in denen häufige Zellteilungen stattfinden, wie etwa im bereits genannten Knochenmark. In Muskelzellen und Gehirnzellen, die keine häufigen Zellteilungen aufweisen, tritt

Krebs wesentlich seltener auf. Es ist nicht genau bekannt, auf welche Weise krebsauslösende Faktoren zu einer Störung der Zellteilung führen. Ganz allgemein wird jedoch davon ausgegangen, dass eine Kombination von Faktoren vorliegt, die dazu führt, dass die Regulierung des Zellteilungssystems durchbrochen wird und Krebszellen entstehen. Bei diesen nacheinander auftretenden krebsauslösenden Faktoren spricht man auch von einer Mehrschritt-Karzinogenese.

## **Immunsystem**

Bei der Krebsprävention spielt unser Immunsystem eine grosse Rolle. Bestandteil unseres Immunsystems sind die sogenannten natürlichen Killer-Zellen (NK-Zellen). Diese NK-Zellen können geschädigte (Krebs-)Zellen erkennen und beseitigen. Studien haben gezeigt, dass bei der millionenfachen Zellteilung, die normalerweise in jeder Minute stattfindet, immer auch potenzielle Krebszellen gebildet werden können, dass diese jedoch normalerweise nicht zur Entstehung von Krebs oder Tumoren führen. Grund dafür ist, dass die NK-Zellen die Funktion haben, Abweichungen im Zellteilungsprozess zu erkennen und abzutöten. Dies gilt auch für potenzielle Krebszellen.

Die NK-Zellen spielen somit eine wichtige Rolle bei der Vermeidung von Krebs. So gesehen, ist Krebs also vor allem eine Erkrankung des Immunsystems. Faktoren die das Immunsystem angreifen, sind damit direkt oder indirekt auch krebsauslösende Faktoren. Die Zunahme allergischer Reaktionen und Autoimmunerkrankungen deuten darauf hin, dass unser moderner Lebensstil, aber auch Umfeldfaktoren zu einer erheblichen und für manche zu einer übermässigen Belastung des Immunsystems führen. Unter Wissenschaftlern wird diskutiert, in wieweit ein Impfprogramm, bei dem Kinder mit einem unreifen Immunsystem präventiv geimpft werden, mitverantwortlich für die Zunahme der Zahl der allergischen Reaktionen und Autoimmunerkrankungen ist, und damit auch für die Anfälligkeit für die Entwicklung von Krebs.

## Tumore

Tumore bedeuten nicht unbedingt Krebs. Unter Tumoren versteht man allgemein eine Gewebsvermehrung, die sowohl gutartig als auch bösartig sein kann. Bei bösartigen Tumoren handelt es sich also um eine Anhäufung von Krebszellen oder anders gesagt, um Zellen mit unkontrollierter Zellteilung, also Krebs. Bösartige Tumore kennzeichnen sich durch ihr infiltratives Wachstum, das heißt der Tumor wächst durch das ihn umgebende Gewebe hindurch. Der Krebs breitet sich auch mittels Tochtergeschwülsten, sogenannten Metastasen, aus. Dabei kommt es an anderen Stellen im Körper zur Entstehung neuer Tumore. Metastasen bilden sich vorwiegend über die Blutbahn und die Lymphbahnen.



## Zwischenzellstoff

In den letzten Jahren wurden in der Krebsbehandlung beträchtliche Erfolge erzielt. Dennoch sterben noch immer viele Betroffene an der Krankheit, vor allem auch deshalb, weil die Krebsprävention nach wie vor sehr schwierig ist. Die reguläre Medizinwissenschaft basiert auf der sogenannten Zellularpathologie. Diese Krankheitslehre geht davon aus, dass die Zelle die kleinste lebende Einheit ist. Das Augenmerk gilt vor allem dieser Zelle. Der Körper besteht jedoch nicht nur aus Zellen, und diese Zellen liegen keineswegs eng nebeneinander. Ganz im Gegenteil: Zwischen den Zellen, im sogenannten Interstitium, befindet sich Flüssigkeit. Diese Flüssigkeit wird auch als Zwischenzellstoff bezeichnet. Es gibt immer mehr



Hinweise darauf, dass dieser Zwischenzellstoff eine wichtige Rolle bei der Kommunikation zwischen den Zellen und beim Austausch von Stoffen spielt. Verschiedene Studien zeigen, dass eine der Ursachen für die Entstehung von Krebs in diesem Interstitium enthalten sein könnte.

### **Reguläre Behandlung**

Die technologische Behandlung von Krebs besteht aus dem Wegschneiden, Vergiften oder Verbrennen des Tumors. Das Wegschneiden erfolgt durch die operative Entfernung des Tumors. Vergiftet wird der Tumor mit Hilfe der Chemotherapie, in der Hoffnung, ihn damit zu beseitigen. Beim Bestrahlen wird der Tumor de facto weggebrannt. Dabei werden häufig Zytostatika verabreicht. Zytostatika sind Stoffe, die die Zellteilung hemmen oder verhindern. Bei manchen Tumoren, wie etwa bei einigen Formen des Brust- oder Prostatakrebses, wird eine Hormontherapie angewandt. Diese Behandlungen haben – bisweilen erhebliche – Nebenwirkungen. Die meisten Nebenwirkungen werden von den Zytostatika hervorgerufen. Das liegt daran, dass die Zytostatika jedwede Zellteilung, also auch die Teilung nützlicher Zellen hemmen. Eine bekannte Folge ist der Haarausfall, der bei der Chemotherapie auftritt.







## **Komplementäre Behandlung**

Zur technologischen Herangehensweise bei der Vermeidung oder Behandlung von Krebs gibt es zahlreiche Alternativen. Die häufigsten Therapieformen sind Homöopathie, Akupunktur und die nichttoxische Tumortherapie. Bei der nichttoxischen Tumortherapie werden unter anderem hohe Dosen an Vitaminen, Mineralstoffen und ungiftigen Arzneimitteln verabreicht. Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass sich diese hohen Dosen auf die Weiterentwicklung und insbesondere auf das Wiederauftreten von Krebs auswirken. Prävention spielt also auch im Rahmen der Behandlung eine wichtige Rolle. Vor allem wissenschaftliche Studien in Deutschland stützen die Bedeutung von hohen Vitamin- und Mineralstoffdosen. Akupunktur ist Teil der traditionellen chinesischen Heilkunde. Auch hierbei richtet sich die Aufmerksamkeit auf die Erhöhung der Widerstandskraft.

Mit Akupunktur – häufig unter Hinzugabe natürlicher Kräuter – wird das Immunsystem des Patienten gestärkt, um so die Rückkehr des Krebses zu verhindern. Wissenschaftlich wurde festgestellt, dass Akupunktur bei Chemotherapie positive Effekte hat. Akupunktur kann die enorme Übelkeit, die häufig Begleiter der Chemotherapie ist, verringern. Diese Übelkeit steht oft auch der Therapietreue sowie der Erholung des Patienten im Weg. Die Homöopathie verwendet homöopathische Arzneimittel. Diese Arzneimittel bewirken einen energetischen Heilungsimpuls. Die Homöopathie arbeitet auch mit Salben.

So ist etwa Calendula-Salbe dafür bekannt, den Verbrennungsgrad bei Bestrahlungen zu reduzieren. Ausser der Salbe können auch innerlich wirkende Arzneimittel erforderlich sein, um die Erholung nach einer Bestrahlung zu fördern.

## Überlegungen

Die Betroffenen müssen selbst entscheiden können und die Behandlungsform wählen, die Ihrer Meinung nach für sie am besten ist. Hier liegt eine grosse Verantwortung bei den Ärzten, die Patienten richtig zu informieren. Die technologisch-medizinischen Lösungen sind sehr wirkungsvoll, was die Behandlung auf Zellebene angeht. Auch wenn nur wenige mit den Mitteln der Schulmedizin arbeitende Ärzte dies empfehlen: Patienten können sich für eine Kombination von Therapieformen entscheiden, zu denen auch komplementäre Behandlungsformen gehören. Die Entscheidung des Patienten verdient dabei allen Respekt.



## Tipp

Allen Therapieformen, also auch den komplementären Behandlungen, ist gemein, dass sie komplex sind. Deshalb ist es wichtig, sich ausführlich zu informieren. Das Problem besteht jedoch darin, dass klassisch ausgebildete Ärzte häufig die Möglichkeiten, die die komplementäre Medizin bietet, nicht kennen. Ganz generell sollte man jedoch die (ergänzende) komplementäre Behandlung nur von einem – etwa auf Akupunktur oder Homöopathie – spezialisierten Arzt durchführen lassen. Dieser Arzt kann sich gegebenenfalls – und wenn Sie dies wünschen – auch mit Ihrem behandelnden Arzt beraten. Damit gewährleisten Sie eine optimale Verbindung zwischen Ihrer regulären Behandlung und einer komplementären Behandlung.





## Stiftung Krebs-Hilfe

Limmatquai 70

8001 Zürich

Tel. 043 539 33 93

[info@stiftungskrebshilfe.ch](mailto:info@stiftungskrebshilfe.ch)

[www.stiftungskrebshilfe.ch](http://www.stiftungskrebshilfe.ch)



PC-Konto: 85-733227-4

Haftung: Stiftung Krebshilfe ist der Herausgeber dieses Rundschreibens. Der Herausgeber hat die Informationen mit grösster Sorgfalt zusammengetragen. Diese sind allgemeiner Art und nicht als individuelle medizinische Beratung gedacht. Lassen Sie sich in jedem Fall von einem kompetenten Arzt beraten, bevor Sie Informationen aus diesem Rundbrief praktisch anwenden. Der Herausgeber dieses Rundbriefes übernimmt keine Haftung für den Inhalt.